



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

### **APPENDIX Von Numero 32. 1669.**

**1669**

# APPENDIX

## Der Wöchentlichen Zeitung

1669. Von Numero 32.

Extract eines vor Ankunfft des Franckösischen Secourffes aus Candia abgelassenen Schreibens.

**D**iese Stadt ist allenthalben miniret / und stehen alle Tage 3000 Mann unter der Erden bey den Minen in steter Arbeit. Es mangelt uns aber an Minirern / Feuerwerckern unnd Constablen / deren die Türcken viel an lauter Holl- unnd Engländer / welche der Groß-Bezier mit Gewalt von den Schiffen nehmen / und an die Stücke schmieden lassen / haben / und jedem Monathlich 24 Reichshaler geben / weil sie sehr gewiß schießen. Die gefangene berichten / daß die Türcken zwar noch 30 in 40000 Mann stark im Lager / worunter aber nur 14000 zum Streit tüchtig. Wir seynd nebst den Bürgern noch 15000 Mann stark / ohne die Krancken und beschädigte / deren ingesampt 4000. Die Victualien können wir umb billigen Preiß allhie bekommen / werden auch wohl / so lange die Venetianer Meister in See / bleiben / und solcher gestalt daran / ob Gott wil / keinenmangel haben. So bald nun der grosse Secourß ankumpt / hoffen wir nebst Gott von aller Gefahr errettet zu werden. Jeso braucht der Feind grosse Macht uff St. Andrea / und avanciret zimlich / solte er zu nahe kommen / muß er sampt dem ganzem Werck einen Lufftsprung thun.

Rom vom 20. Julij.

Allhie wil verlauten / daß der Herzog von Beaufort / General der Franckösischen Armada / zu Zante Befehl hinterlassen / daß / wann die Päpstliche und Malthesische Vöcker allda ankommen würden / dieselbe ihm alsobald nach Candia folgen solten / solche Stadt von der Belagerung zu befreyen / und demnegst Canea anzufallen. Ein expreß Courirer aus Franckreich bringet mit / daß der König entschlossen / alle Monath

ein

einige Schiff mit Volsck und Munition von Toulon nach Levante abzu-  
schicken / sich mit den vorigen allda zu conjungiren / und daß schon 17.  
Schiffe wieder in bereitshaft gestanden / mit 4000. zu Fuß und zugehö-  
riger Nothdurfft dahin zu folgen. Mit der Promotion der Cardinale  
ist es ganz stille / dürfte auch dieses Jahr nichts daraus werden / sondern  
wird vermuthet / daß der Pabst den Ausgang des gegenwärtigen Feld-  
zugs zuvor erwarten werde / umb so dann ein und antern wegen bewiese-  
nen Heldennuths und der allgemeinen Christenheit geleisteten guten  
Dienste in Vertreibung des Erbfeindes aus dem Königreich / zu beloh-  
nen. Vom Cardinal Antonio Barberino wil verlauten / daß er bald  
wieder anhero kommen / das Kirchen Cammer Legat seinem Neven dem  
Cardinal Carlo ufftragen / und demnegst sich wieder nach Paris be-  
geben / und bey seinen Beneficijs in Frankreich das Leben enden werde.  
Von Neapoli hat man / daß selbige Galleeren / so jüngst wieder die Bar-  
baren ausgangen / mit 2. Türckischen Caravelen wieder zurück kommen /  
und 60. Schlawen mit gebracht / auch 25. Christen erlediget.

Aliud Rom vom 22. Julij.

Der Pabst weiß bey der continuirenden Hitze nicht wo er bleiben  
sol / ungeacht er im Quirinal alle Nacht die Zimmer ändert / hat auch  
newlich im Königlichen Saal schlaffen wollen / daß ihm aber die Herrn  
Medici wieder rathen / worauff er zur Antwort geben / daß es besser weh-  
re mit lust / als uff verdriessliche und wiederwertige weisse zu sterben. Mit  
der Wahl des jetzigen Königs in Pohlen ist er wohl zu frieden / weiln der-  
selbe dem Pabstlichen Stuhl sehr affectioniret / desfalls er auch dehine  
allda residirenden Nuncio Ordre ertheilet / demselben Glück zu wün-  
schen / und die Pabstliche Benediction mitzutheilen. Der Graff von  
Astrogg ein Better selbigen Königs ist endlich von hie abgereiset / und  
weiln er hiesigen Wirthshäusern lustig zugesprochen / hat er mehr schul-  
de / als Capital hinterlassen.

Warschau vom 26. Julij.

Die Cosackischen Gesandten haben einige Desideria überreicht /  
worauff aber Pohlischer Seiten noch keine Antwort erfolget / sondern  
biß zu der Erönung vorgeschoben worden / alsdann ihr begehren vorge-  
nomm

nommen werden sol. Der neue König befindet sich annoch hie / hat große Lust in des Johan Casimiri Palatio zu wohnen / weswegen man besdacht ist / solches von demselben zu erhandelen. Aus Romineck wird für gewiß geschrieben / daß die Tartarn und Cosacken sich conjungiret / und das Pohlische Lager / welches unfern Kamienieck lieget / anfallen / welches der liebe Gott in Gnaden abwenden wolle.

Wien vom 28. Julij.

Vorgestern ist einer / so vor 3. Jahren für Candia gefangen worden / anhero kommen / berichtet / wie daß er einem Veeg die 3. Jahr gedienet / und als derselbe unlängst 5000. Janitscharen nach Candia geführet / war er nach Dalmatien / die allda liegende Völcker ebenmäßig nach seinem Herrn über zubringen / zurück geschickt worden: Weil er aber mit Geld und einem guten Pferde versehen / und darzu gute Gelegenheit wieder anhero zukommen / gehabt / war er durch Ungarn / allda ihm von den Hussarn alles genommen worden / glücklich anhero kommen. Ihre Käyserl. Majest. haben resolviret / einen extraordinar Ambassadeur nach Pohl zur Königl. Erönung abzuordnen / und desfalls den Herrn Grafen Sebastian von Pötting darzu allergnädigst deputiret. Vorgestern haben die Päbstliche Werbungen wegen Candia abermahl einen anfang genommen / und Ihre Päbstl. Heil. alle Christliche Potentaten umb neuen Secourß nach Candia wieder ersuchet / darmit es von den Türcken einmahl ganz liberirt werden mügte.

Stralsund vom 31. Ditto.

In Hinter-Pommern seynd alle Völcker gemustert worden: So sollen auch vom Herrn General Major Schese alle Bestungen besichtigt werden / ohne daß man annoch weiß zu was ende. Zu Dracheim sol dergleichen geschehen.

Thüringen vom 31. Ditto.

Zu Altenburg ist nummehr die Fürstliche Begräbnuß geschehen / und alles prächtig zugegangen. Der Churfürst von Sachsen war persönlich da gewesen / wie auch verschiedene andere Fürstliche Personen. — Sonst ist man jeso hierinn in voller Erndte begriffen. — An Korn oder Winterfrüchten ist zwar kein Mangel / allein der Gerste ist wegen großer Hitze  
und

und ausgebliebenen Regens nicht an allen Orten gerathen : So drucktet auch den Baronsman sehr / daß die Früchte in so wohlfeilen Preiß / und das darzu keine Abfuhr außm Lande verhanden.

Brüssel vom 5. Aug.

Demnach die Fransosen immerzu grosse Quantität Kohlen abholten / welches den Einwohnern zu mercklichem nachtheil gereichet / und desfalls endlich selber mangel und gebrechen leiden müchten : Als stehet es darauff / daß man so grosse Quantität hinführo nicht mehr folgen lassen dürffte / und seynd über das 5. Gulden uff jeden Wagen gesetzt. Zu Einwilligung deren gesuchten Gelder kan man sich allhie annoch nicht versehen / so lange die Soldatesque drein lieget / und da man selbige / wie verlaut / uffs Land verlegen solte / dürfften sie solches in Grund verderben. Zu Antwerpen wil der Consens zu Auszahlung der 600000. Gulden auch annoch nicht erfolgen / biß die Licenten ans Fort St. Maria abgeschaffet.

Allud Brüssel vom 8. Dito.

Aus Beurne wil verlauten / ob solten die Fransosen mit ihren Kohlen vden Duynkirchen durchs Königs Land passiret seyn / ohne einige rechten zu bezahlen / und 5. à 6000. Mann bey sich gehabt haben / uff die Spanische / da sie etwas uff sie tentiren und vornehmen solten / zuschlagen / den erfolg lehret die Zeit.

Haag vom 13. Aug.

Am verwichenen Sontag Abend umb 9. Uhr ist der Herr von Noordroyck General über die Artiglerie / Obrister zu Fuß und Gouverneur zu Schluß in Flandern todts verblieben / nach dem er nur 4. à 5. Tage unparßlich gewesen. Der Herr von Doyck / welcher von Middelburg nach Antwerpen verreyset gewesen / umb en passant den Constable von Cassilien in der bewußten Sache die Prætension Ihrer Hoheit des Prinzen von Orange Convernirend zu sprechen / wird jeso täglich wieder allhie erwartet. Von der nach Pohlen destinirten Ambassada höret man annoch wenig. Der Portugiesische Ambassadeur stehet nummehr in prospectu mit einem Orlog-Schiff von der Nase nach Haus zu gehen. Der Baron d' Isola und Herr Courtin seynd biß dato annoch nicht ankomen / werden aber täglich erwartet / und zwar jehner wegen des Königs Käspers / und dieser wegen Frankreich.

END.